

Pfingstrosen

Die Auswahl an Pfingstrosen ist groß und für jeden Geschmack ist etwas zu finden.

Die Hauptblütezeit ist im Mai und Juni.

Die Staude braucht ein paar Jahre, bis sie sich so richtig entwickelt hat und die typischen großen Blüten bringt.

Pfingstrosen (Paeonien) werden uralt, wenn man sie in Ruhe lässt, also nicht verpflanzt.

Alte Stauden, die in der Blüte stark nachgelassen haben, gräbt man aus, schneidet sie zurück und teilt die Wurzelbüschel mit dem Spaten. Jede Teilpflanze braucht mindestens zwei Triebsaugen und einzelne Wurzeln.

Ihren Namen haben sie wegen Ihrer Blütezeit und ihrer Ähnlichkeit mit Rosen bekommen. Den Namen Paeonia erhielt die Pflanzengattung in Erinnerung an den Arzt Paion, der in der griechischen Sage den durch Herakles verwundeten Hades heilte. Der Arzname officinalis verweist auf den Gebrauch Arzneipflanze, die in der Volksmedizin gegen Gicht, Rheuma und zum Schleimlösen bei Atemwegserkrankungen sowie in der Homöopathie genutzt wird.

In der ersten Septemberhälfte ist Pflanzzeit, denn die Wurzelbildung beginnt. Nur auf tonhaltigem Boden wartet man besser bis zum Frühjahr. Gepflanzt wird vorzugsweise in etwas lehmigen, tiefgelockerten, nährstoffreichen Boden in sonniger Lage, wobei die Unterschicht unten bleibt. Sandboden braucht Lehmzuschlag, schwerer, nasser Boden Sandbeimischung für die gesamte Tiefe. Die Oberschicht verbessert man außerdem mit gesiebter Komposterde oder gut verrottetem Stallmist. Andernfalls tut es auch ein Humusdünger auf kalkhaltigem Boden – oder auch feuchter Düngetorf. Für Neupflanzungen wählt man am besten Züchtungen der chinesischen Pfingstrose (Paeonia-Lactiflora-Hybriden) mit gefüllten Blüten in Rot, Rosa oder Weiß. Diese Edelpaeonien werden 70 bis 90 cm hoch, ebenso breit und eignen sich wegen ihrer Schönheit und Langlebigkeit als Leitstauden.

Auf einem breiten Staudenbeet gehören sie in die Mitte oder etwas weiter zurück. Man pflanzt in rhythmischer Wiederholung einzeln oder in Tuffs mit einem Meter Abstand. Die starken Wurzeln kommen senkrecht in den Boden, Triebsaugen 4 bis 5 cm unter die Erdoberfläche. Die Erde ist gut anzudrücken und anzugießen. Die wieder mehr gepflanzte Europäische Pfingstrose, besonders die dickgefüllte, tiefrote Sorte Rubra plena wird nur 50 cm hoch, wünscht etwas Halbschatten, kalkhaltigen Boden und Gehölznähe bei einer Pflanzweite von 60 cm.

Es gibt auch verholzende Paeonien, die neben Weiß und Rot wunderschöne Gelbtöne in ihrer Farbpalette haben. Doch bei den gefüllten Sorten sollte man beachten, daß sie sich bei Regen zu Wassersammlern entwickeln und die Stiele das Gewicht nur schwer halten, alsbald nachgeben und die Blütenpracht nach unten hängt. Die rübenartige Wurzel pflanzt man im Herbst und achtet darauf, dass die Augen nur dicht unter der Bodenoberfläche liegen.

Von der Pflanze bekommt man erst einen umfassenden Eindruck, wenn man sie in ihrer Heimat besucht, an den kalkigen Abhängen der Südalpen. Die Pflanze wächst wild in Südeuropa und in den Südalpen bis zu einer Höhe von 1.700 m. Man findet sie am Gardasee, im Tessin und in Südtirol. Ein bezaubernder Anblick bietet sich, wenn diese wilden Pfingstrosen inmitten von weißen Felsbrocken ihre Blüten entfalten, wo sonst nur kleine Blumen und Kräuter oder relativ holziges Gebüsch wachsen.